

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 214.

Hirschberg, Freitag, den 14. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Kommandanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petizize oder deren Raum 20 Pf.

## Halbildung.

S.-C. Die Volksbildungs- und Handwerkervereine sind unlängst von einem großen liberalen Blatte angeklagt worden, verderblicher Halbildung Vorschub zu leisten. Als dann eine andere Berliner Zeitung im Namen des dortigen großen Handwerkervereins Verwahrung einlegte, wurde dieser zwar ausgenommen, der Vorwurf gegen jene Vereine im Allgemeinen aber aufrecht erhalten. Auch dieser Vorwurf ist jedoch ungerecht. Nicht als ob in ihnen gar nichts vorlasse, was ihn rechtfertigen könnte; sondern deswegen, weil es doch immerhin nur vereinzelt auftritt, und innerhalb dieser Vereine selbst von je her mit Ernst und Erfolg bekämpft wird. Demgemäß war die Anklage in Bausch und Bogen reichlich ebenso unüberlegt, wie wenn man nach dem niedrigen Bildungs- und Sittlichkeitsstande einzelner Journalisten heutzutage etwa noch die ganze Tagespresse taxiren sollte. Unter vier Augen sind solche auf gut Glück erhobene Beschwerden harmlos, allein wenn sie in dem Hauptorgan einer großen politischen Partei Deutschlands erhoben werden, discreditiren sie ohne Zug und vielleicht zum großen Schaden der Sache die wichtigsten Bestrebungen, welche außerhalb der Schule heutzutage gemacht werden, um ganzer oder theilweiser Bildunglosigkeit entgegenzuwirken.

Die unaufhörliche selbstthätige Läuterung der Bildungsvereine läßt sich am Besten an einem ihrer Hauptwirkungsmittel, der Veranstaaltung von Vorträgen gewahren und deutlich machen. Anfangs mag dieser oder jener Verein so roh verfahren sein oder noch verfahren, wie man es fälschlich als Regel argwöhnt: nämlich, daß man unbeherrschbar nahm, was geboten wurde. Alles bunt, wie Kraut und Rüben durcheinander, ohne Wahl noch Folge, gleichviel, ob der Redner seinen Stoff beherrschte und geschickt zu behandeln wußte oder nicht. Aber gerade seitdem man in der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und ihren Gliederungen ein Mittel hat, auf die Einzelvereine nachhaltig einzuprinzen, verschwindet diese Naivität allemal bald und sicher. Es braucht nun nicht jeder einzelne Verein das volle Lehrgeld schlimmer Erfahrungen zu zahlen. Man sieht sich die Fähigkeiten der Redner genauer an; man achtet nicht jeden Gegenstand ohne Weiteres für tauglich, in einem Bildungsverein erörtert zu werden; man strebt nach innerem Zusammenhang, nach einer Folge der Vorträge, ja, soweit dies irgend möglich ist, nach förmlichen Unterrichtskursen.

Nicht jeder Gegenstand, sagen wir, gilt denkenden Vereinsvorsitzenden für tauglich zur Erörterung in einem Bildungsverein oder vor einem zum Behufe allgemeinster Fortbildung versammelten Publicum. Damit soll nicht gesagt sein, daß es ein dem Volke vorzuenthaltendes Geheimwissen der Aristokratie des Geistes gäbe. Alles Wissen ist an sich für Jedermann gleichmäßig vorhanden.

Nur kann man es nicht in Sprüngen erreichen. Wie es einer Leiter bedarf, um zu den Äpfeln in der Spize des Baumes zu gelangen, während die zu unterst hängenden sich bequem vom Boden aus abpflücken lassen, so sind auch nicht alle Früchte der Wissenschaft zugänglich, ohne daß man sich langsam von Stufe zu Stufe forschreitender Erkenntniß hebt. Das Publicum eines Bildungsvereinsvortrages weiß von den Dingen, um welche dieser sich zu drehen pflegt, vielleicht so viel wie ein Quartaner oder Tertianer des Gymnasiums, — in einem Falle etwas weniger, in andern mehr. Will man Tertianern noch nicht die leichten Prinzipien der Physik oder die schwierigsten Probleme der Geschichtswissenschaft oder der Wirtschaftslehre an den Kopf wirft, will man sie ihnen deshalb vorenthalten? Man will sie nur auf dem richtigen, auf dem kürzesten und sichersten Pfade zu ihnen emporstimmen lassen. Man will ihnen nur keine unverdauliche Geistesnahrung reichen, damit sie nicht schwächer werden statt kräftiger, sie nicht am Ende gar verzweifelnd von so schweren Beschäftigungen abwenden.

Dies ist die Auschauung, nach welcher in den Bildungsvereinen ganz überwiegend verfahren wird. Man führt den lernbegierigen Hörern nicht die noch unentschiedenen Kämpfe und Versuche der Gelehrsamkeit in ihren vordersten, weitest vorgedrungenen Reihen, sondern die gesicherten Erörterungen vor. Man forscht nicht nach möglichst neuen und seltenen Vortragsthemen, sondern alzum vielmehr die breitesten, bekanntesten Stoffe und sucht die Frische dafür in der Behandlung, — also z. B. nicht Rena Sahib, sondern Napoleon den Ersten, nicht Prof. Hædels letzte Streitschrift gegen Prof. Semper, sondern die geistigen Kämpfe eines Galilei oder Copernicus, die Entdeckung Amerikas, aber nicht die einer beliebigen kleinen Koralleninsel in der Südsee. Die feinen Zusätzungen und Verfeinerungen modernen Wissens sind nichts für Köpfe, welche sich noch erst mit seinem Hauptgebäude und Grundstock auszurüsten haben.

Wenn man diesen Grundsatz auf die sozialen und ökonomischen Lebensfragen anwenden will, so berührt man die Ursache, weshalb die Weisheitspredigt der sozialdemokratischen Fachredner nur faule Früchte hervorbringt. Sie wollen aus Kindern Philosophen machen, aus Lehrlingen Meister, ohne die unentbehrliche Zwischenstufe der Gesellen. Phrasen und Sophismen sind daher Alles, was sie ihren Gläubigen eintrichten. Die unfähige Fähigkeit, das umgebende Leben in seinen Zusammenhängen richtig zu verstehen, damit man sich erfolgreich in ihm behaupte und vorwärts bringe, heilen sie Niemandem mit, es sei denn wider Willen und ohne ihr Verdienst.

## Bom Kriegsschauplatz im Orient.

Man muß sich in jedem Kriege immer auf sogen. Tataren-Nachrichten gefaßt machen. Es gelat sich nun vorläufig, daß Plewna noch nicht von den Russen eingenommen ist. Doch scheint es, daß die Stadt diesem Schicksal nicht mehr lange entgehen wird, wie aus untenstehenden Telegrammen erhellt. Auch der Abschluß eines Bündnisses zwischen Russland und Griechenland wird widerrufen, jedoch in einer Weise, welche nicht daran zweifeln läßt, daß er dennoch im Entstehen begriffen ist. Dagegen wird ein Abkommen Russlands mit Serbien in so eingehender Weise gemeldet, indem die letzteren Lande zugeschriebene Gebietsvergrößerungen ganz genau angegeben werden, daß kaum daran zu zweifeln sein dürfte.

Petersburg, 12. September, früh. Offizielles Telegramm aus Boradim vom 10. d., Morgens 10 Uhr 40 Minuten. Gestern beschossen unsere Batterien Plewna den ganzen Tag hindurch aus einer Entfernung von 600—700 Faden. Am Morgen machten die Türken einen kräftigen Auffall gegen unseren linken Flügel, wurden aber mit großem Verlust zurückgewiesen. Die Rumänen führten eine kühne Reconnoisirung gegen eine feindliche Redoute aus, die dabei ein heftiges Gewehrfeuer eröffnete, durch das konzentrierte Feuer mehrerer unserer Batterien aber zum Schweigen gebracht wurde. Eine unserer Belagerungsbatterien ist gestern Abend an eine andere Stelle gerückt, um das befestigte türkische Lager zu beschließen. Eine starke Kanonade dauerte auch in der vergangenen Nacht fort, heute früh 5 Uhr wurde dieselbe mit großer Kraft erneuert. — An den übrigen Stellen des Kriegsschauplatzes herrscht Ruhe. — Bei der am 3. d. M. erfolgten Erstürmung von Lowtscha sind von unseren Truppen zwei feindliche Fahnen, sowie viele Waffen, Patronen und Munitionskästen erbeutet worden; 2200 türkische Leichen wurden von uns beerdig, außerdem ist noch eine große Zahl Türken von unserer Cavallerie bei der Verfolgung niedergemacht worden. Unser Verlust bei Lowtscha übersteigt nicht 1000 Mann.

Petersburg, 12. September, früh. Offizielles Telegramm aus Boradim vom 11. d., früh 5 Uhr 20 Min. Gestern beschossen unsere Belagerungs- und Feldbatterien Plewna den ganzen Tag. Spät Abends besetzte unser linker Flügel unter General Stoboleff noch eine Anhöhe, von welcher es möglich ist, das befestigte Lager des Feindes und die Stadt zu beschließen. Der Feind leistete nur schwachen Widerstand. Auf der Straße von Sofia wurden bereitete Tscherassen, die aus Plewna herausgekommen waren, von unserer Cavallerie zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind vorläufig sehr gering.

Wien, 12. September, Morgens. Wie das „N. W. Tageblatt“ wissen will, wäre eine für Serbien vortheilhaftes russisch-serbische Convention zu Stande gekommen; Serbien beziehe monatlich 4 Millionen Francs Subsidien, Russland werde beim Friedensschluß auf einen Gebietsszuwachs für Serbien Bedacht nehmen und sichere Serbien namentlich den größten Theil von Alserbien bis über Prishtina hinaus, sowie den Nischajer Kreis bis Sofia zu. Auf irgend welchen Theil von Bosnien möchte sich Serbien über kein erlei Hoffnung. Die Action soll am 20. d. M. beginnen, Fürst Milan reise am 18. nach Alexina ab, ein Flügeladjutant des Kaisers von Russland werde sich in seinem Gefolge befinden.

Wien, 12. September, Morgens. Telegramm des „N. W. Tageblattes“ aus Belgrad, 11. d. Der Präfekt von Turn-Severin ist angewiesen worden, Vorbereitungen für den Durchmarsch von 50,000 Mann Russen zu treffen, welche auf serbisches Territorium übergeben sollen, während der Stab in Turn-Severin verbleibt. Die Belgrader Brigade marschiert übermorgen aus. — Der Namenstag des Kaisers Alexander und des Kronprinzen von Serbien wurde heute feierlich begangen. Der Metropolit betete für den Erfolg der russischen Waffen.

London, 12. September, Vormittags. Ein der „Times“ aus Athen vom 11. d. zugegangenes Telegramm erklärt die Gesichte von Unterhandlungen über eine Allianz Griechenlands mit Russland, nach welcher Ersteres der Türkei den Krieg erklären sollte, für unbegründet. Die griechische Regierung habe indessen das von England auf Ansuchen der Pforte geforderte Versprechen, auch künftig auf einen Krieg zu verzichten, verweigert, da ein solches Versprechen dem Aufgeben der Unabhängigkeit Griechenlands gleichkommen würde.

Constantinopol, 11. September, Abends. Nach hier vorliegenden Nachrichten dauert der Artilleriekampf bei Plewna fort; eine offizielle Depesche über denselben ist bis jetzt nicht veröffentlicht. Im Schipkapaß wird ebenfalls das Geschütz- und Gewehrfeuer fortgesetzt; Suleiman Pascha führt nach der Straße von Gabrowa Reconnoisirungen aus. Die russischen Truppen an der Jantraline konzentriren sich bei Bjela. Die aus Asten eingegangenen Depeschen melden nur unbedeutende Schermäuel. — Der

britische Consul Hawes, der den Auftrag hat, an die Bulgaren und an die Türken Unterthürungen zu verteilen, ist in Schipka angelommen.

Wien, 12. September, Abends. Nach einer der „Polit. Corresp.“ zugegangenen Meldung aus Constantinopol vom heutigen Tage ist nunmehr die officielle Ernennung Karist Paschas zum Botschafter in Wien, und Turhan Bey zum Gesandten in Rom erfolgt. — Wie der genannten Correspondenz aus Bulaest vom heutigen Tage berichtet wird, wurde durch die gemeinsame Action der russischen und der rumänischen Truppen bei Plewna bis gestern eine engere Eintrübung angestrebt. Mehrere kräftige Offensivstöße der Türken mißlangen. Die russischen und die rumänischen Truppen zählen 80,000 Mann mit 256 Geschützen. Osman Pascha gebietet über etwa 60,000 Mann und 220 Geschütze. Die rumänischen Truppen sollen den ersten Sturmangriff unternehmen. — Die neue Brücke über die Donau bei Nikopolis ist vorgestern vollendet worden. Die Division Imeretinsky ist unter Zurücklassung einiger Bataillone in Lowtscha nach Bogot abgerückt. — Aus Belgrad wird derselben Correspondenz vom heutigen Tage gemeldet, daß der Fürst von Montenegro dem Fürsten von Serbien telegraphisch die Übergabe von Nisica mitgetheilt habe. Fürst Milan und das serbische Cabinet sandten darauf dem Fürsten Nisica ihre Glückwünsche. Gleichzeitig erhielt Fürst Nisica von dem Fürsten Milan das Großkreuz des Takovo-Ordens. Fürst Milan hat das Lager bei Topcider und die Festung Belgrad inspiziert. Nach Alexina und Deligrad werden fortgesetzte Gespräche und Missionen gesendet.

Ein türkischgeflügelter Correspondent der „A. A. Itg.“ schreibt: Viele Bulgaren, die sich irgendwie an den letzten Aufständen beteiligt hatten, waren von den Türken auch standrechtlich zum Tode verurtheilt und erschossen oder aufgeknüpft, eine ungleich größere Zahl jedoch von Albanern und Tscherassen in der ersten Wuth ermordet worden. Wie die Türken jetzt die christlichen Bulgaren zwangswise an den Befestigungsanlagen arbeiten lassen oder sie als Zugwieg, um die Geschütze auf die Berge zu schleppen, benötigen, so machen es umgekehrt die Russen mit den osmanischen Bewohnern Bulgariens, welche in ihre Hände fallen. Vor die russischen Kanonen, welche auf den Schipkapaß gebracht worden sind, wurden Hunderte von Türken gespannt und mit Kanonenkugeln der Kosaken zum steilen Ziehen angestrieben, und ebenso läßt Suleiman Pascha seine Geschütze, mit welchen er die Feinde angreift, den steilen Abhang von Kasanlik nach dem Dorfe Schipka, wo er seine Batterien aufgestellt hat, durch bulgarische Christen heraufschleppen und, wenn dann die russischen Geschosse sie zusammenzusprengen, so kümmert dies die türkischen Offiziere nicht im Mindesten. So wird — und ich kann dies nicht oft und dringend genug wiederholen — dieser ganze Krieg jetzt von den Russen wie von den Türken auf gleich harte, ja eigentlich rohe und grausame Weise geführt; beide Parteien zeigen eine gleiche Schonungslosigkeit gegen den Feind, wie solche nur bei so artigem quälerlichen Menschen — und sowohl die gemeinen Russen als die Türken sind dies im gewöhnlichen Leben — durch Entflammung religiösen Fanatismus erzeugt werden kann, und keiner hat das Recht, dem Anderen eine Wildheit und Rohheit vorzuwerfen, welche er nicht im gleichen Grade selbst begeht.

Deutsches Reich. Die auf der Tagesordnung stehende Frage wegen gesetzlicher Maßregeln gegen die Verfälschung von Lebensmitteln beschäftigt jetzt immer weitere Kreise. Wie dem „Verl. Tagebl.“ von einem liberalen bayerischen Reichstagsabgeordneten mitgetheilt wird, bestehen gegen die Verfälschung der Lebensmittel bereits seit 15 Jahren in Bayern gesetzliche Bestimmungen, und dennoch ist bis jetzt nicht öfter als zwei Mal in diesem langen Zeitraume von dem Gesetz Gebrauch gemacht worden, weil das Publicum einerseits und dem entsprechend die Polizeibehörde andererseits sich zu wenig um diese wichtige Angelegenheit kümmert haben. Neuerdings ist dies wesentlich anders geworden, und gerade daß Publicum entwickelt einen großen Eifer, alle Verfälschungen von Lebensmitteln an amtlicher Stelle zur Anzeige zu bringen. Es ist dringend zu wünschen, daß sich auch bei uns in Norddeutschland und namentlich in Berlin eine größere Rücksicht zeigen möge, um den Verfälschern das Handwerk zu legen. Bei dieser Gelegenheit soll übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß das Verdienst, diese Angelegenheit nach langen Jahren zuerst öffentlich angeregt zu haben, den Abgeordneten Reichensperger (Krefeld), Löwe und Dr. Binn gehört, welche bereits in der letzten Reichstagsession einen daraus bezüglichen Gesetzentwurf ausarbeiten wollten.

Berlin. Das Eisenbahn-Regiment hielt vor einiger Zeit in der Nacht eine interessante Übung ab. Es handelte sich um das möglichst schnelle Legen einer Eisenbahnstrecke bei schwierigen Terrainverhältnissen, zum Theil während der Nacht unter Anwendung

von elektrischem Licht. Zu diesem Zwecke hatte das Regiment mittels Extrages auf der Militär-Eisenbahn sich nach dem bei Speerenberg gelegenen Bubberg begeben, und an der Lüttre des königlichen Fortes Bivoua bezogen. Die Bahn lief von Klausdorf aus in hünen Curven bei bedeutender Steigerung — bis zu 1:20 — den obengenannten Berg hinauf. Die Erdarbeiten, das Legen der Schwellen und Schienen wurden zum Theil bei Tadellicht erlebt, während überall, wo es sich um die schwierigen und genauen Messungen, Richten der Schienen u. s. w. handelte, das auf hohem Gerüste am Gipfel des Berges aufgestellte, drehbare elektrische Licht eintrat. Die von dem Lichte auf weite Entfernung hin beschienenen Flächen waren tagesschell erleuchtet. Die Arbeiten konnten mit der notwendigen präzisen Genauigkeit ausgeführt werden. Es war, so schreibt man, eine Lust, diesem emsigen Treiben und Schaffen zugesehen; schnell war der Bahnsörper geblieben, bald lagen die Schwellen, Schiene fügte sich an Schiene und in kurzer Zeit war eine weite Strecke der Bahn beendet, passierbar für jeden Zug. Am nächsten Tage kehrte das Regiment nach Berlin zurück. Das elektrische Licht hat auch auf diesem Felde seine Aufgabe gelöst. — Die Bahn ist bereits am 25. v. Mts. von Rowan'schen Maschinen befahren worden. Sie endigt oben auf dem Gipfel des Berges in einer Drehkurve von nur 15 m. Radius. — Unten am Fuße wird die steile Steigung in eigentümlicher Weise durch eine Spitzkehre überwunden.

Ein aufregendes Schauspiel ist, hiesigen Blättern zu Folge, am Freitag den Umlöhnern des Berliner Blechhofes zu Theil geworden. Ein zum Schlachten bestimmter Ochse von riesiger Gestalt zerriss, nachdem der erste auf ihn geführte Schlag unglücklich getroffen hatte, seine Hörner und durchrannte im wildesten Trab die nächstliegenden Straßen, hinter ihm her eine Schaar Fleischergeilten. Das wildthende Thier stieß seine Hörner zunächst einem Pferde mit solcher Wucht in den Leib, daß die Eingeweide sofort bloß lagen, auch soll das Thier bei der wilden Jagd, die sich bis zum endlichen Erreichen in der Uferstraße ausdehnte, noch einen Mann und zwei Kinder niedergerannt haben. Trotz mehrerer auf dasselbe abgegebenen Schüsse widerstand das gepeinigte Thier seinen Verfolgern und erst, nachdem es gelungen war, ihm eine Decke über den Kopf zu werfen, konnte man es wieder fesseln und zurückführen.

Die Unstille, Kindern die Functionen der Kutscherei zu übertragen, hat am Sonntag Nachmittag in Lüthow bei Charlottenburg wieder einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Zur Belustigung einer Berliner Kremsergesellschaft ließ sich dieselbe von einem 11jährigen Knaben kutschieren. Zu Folge der unsicheren Führung wurden die Pferde unruhig, daß eine Schlag aus und brachte dem Knaben so schwere Verlebungen im Gesicht bei, daß ein herbeigeholter Wundarzt unter Assistenz eines Heilgehilfen an 7 Stellen die Bunden zünken mußte.

In städtischer Krankenpflege befindet sich gegenwärtig ein Mann, der außer an einem körperlichen Gebrechen an der sogenannten Idee leidet, ein „Retter der Menschheit“ zu sein. Derselbe glaubt nämlich nach einem vierständigen Unterricht jeden Menschen in die Lage versetzen zu können, sich für alle Zeiten ohne Mühe einen angenehmen Lebensunterhalt verschaffen zu können.

Am Montag wurde ein polnischer Handelsmann verhaftet und von dem Polizeibureau in der Kärrässerstraße vermittelst des „Grünen Wagens“ in Begleitung eines Schutzmannes nach dem Molkenmarkt befördert. — Vorher war er auf dem genannten Bureau visitirt, ihm Geld und Geldeswert abgenommen und dem ihm begleitenden Schuhmann übergeben worden. — Als der Schuhmann seinen Arrestanten abgesezt, war das ihm übergebene Geld und die Werthsachen aus seiner Tasche verschwunden. Der Diebstahl wurde dem Arrestanten auf den Kopf zugesetzt, und dieser räumte auch sofort ein, daß er seinen Transporteur im „Grünen Wagen“ bestohlen hatte. — Neuerst geschickt hat der Inhaftirte jedenfalls „gearbeitet“, denn der Schuhmann hatte keine Ahnung davon, daß er bestohlen war.

Die Fortdauer des mikroskopischen Aquariums ist nunmehr völlig gesichert. Herr Dr. Zentler wird jedoch die fernere Leitung des Institutes einem Socius übertragen und sich selbst der dankenswerthen Aufgabe widmen, auch andere Städte durch populäre Vorträge und die Aufführung von Präparaten mit den Wundern der mikroskopischen Welt bekannt zu machen. Augenblicklich ist das Institut ganz besonders reich an neuen Präparaten. Ein Blütenblatt der spanischen Kreuze eröffnet uns das Geheimnis der Farbstoffzellen. Die Eier der winzigen, rothen Wasserspinne gewähren uns den Einblick in die verschiedenen Entwickelungsphasen des werdenden Insects. Die durchsichtige Büschelmaulöse hier und die kleine Schnecke dort entthüllen uns das Dunkel des Lebensorganismus; wir sehen ein schlagendes Herz und die sämtlichen Organe in vollster Lebensfähigkeit, wie sehen, wie selbst die kleine unbeachtete Schnecke zwar ein schwarzes, aber doch großes Herz in sich birgt. In dem unter das Objectiv gestellten

Blau eines betäubten Frosches hat man den wunderbaren Anblick des Blutumlaufes im lebenden Körper.

Sorau. Der Verkauf trichinenhaltiger Fleischwaren hat dem Fleischermeister J. E. K. Hellwig in Pförtchen eine ungewöhnlich harte Strafe eingetragen. Der Fall selbst verdient wegen der Bedeutung der Materie die allgemeine Kenntnis. Hellwig hatte es im August d. J. unterlassen, die von ihm geschlachteten Schweine mikroskopisch untersuchen zu lassen; eins davon muß aber trichinenhaltig gewesen sein; denn es erkrankten 9 Personen, welche aus dem Hellwig'schen Geschäft Wurst gekauft und genossen hatten, an der Trichinose, und zwei Personen starben an dieser furchterlichen Krankheit. Hellwig wurde daher der fahrlässigen Tötung, sowie der fahrlässigen Körperverletzung mit Übertretung seiner Berufspflicht angeklagt und batte sich am 7. d. M. wegen dieser Vergehen vor der Criminal-Deputation des Kreisgerichts zu Sorau zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die sich häufenden Fälle der Erkrankungen an Trichinose zwei Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängnis und beschloß, den Verurtheilten sofort in Haft zu nehmen.

Kosten. Von hier wird dem „Goniec Wielkopolski“ geschrieben, daß der Bürger Przygadzki und Frau Ostenglowsta wegen Beleidigung des Probstes Brent am 9. d. v. dem dortigen Kreisgericht zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt worden sind.

Brühl, 12. September, Mittags. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag einige Vorträge entgegen und erledigte die laufenden Regierungsgeschäfte. Die kronprinzipalischen Herrschaften sind nach Köln, der Großherzog von Mecklenburg nach Bonn abgereist. Heute Nachmittag findet ein kleines Diner statt. Nach demselben wird sich Se. Majestät zu dem Feste auf dem Gürzenich nach Köln begeben. Ueber das gestrige Corpsmanöver hat sich Se. Majestät besonders aufsieden ausgesprochen. — Aus allen Theilen des Rheinlandes sind dem Kaiser Huldigungssadressen &c. zugegangen.

Dresden, 12. September, Mittags. Die verwittwete Königin Maria ist an der Lungenerkrankung erkrankt. Das heute ausgegebene Bulletin bezeichnet den Zustand als Beforganis erregend.

Herr Julius Rieß hier gestorben.

Elsasch-Lothringen. Von hier aus ist wiederholt der Gedanke einer allgemeinen Amnestie für diejenigen jungen Elsasch-Lothringer angeregt worden, welche seiner Zeit das Reichsland ohne rechtmäßige Option verlassen und sich dadurch der deutschen Militärpflicht entzogen haben. Dieser Gedanke wird auch hier und da in der deutschen Presse befürwortet. Unverkennbar haben die Strafen, welche in Folge jener Militärschlichteziehung verhängt worden sind, vielfach zu Härten, oft für ganz unschuldige Familienmitglieder, geführt. Auch mag es für so manchen jungen Mann, der jetzt die begangene Thorheit bereut, recht bitter sein, sich durch die drohende Strafe den Rückweg in die Heimat verlegt zu sehen. Dennoch dürfte die politische Zweckmäßigkeit einer allgemeinen Amnestie einstweilen zum Mindesten nicht unbestreitbar erscheinen. Wäre die Garantie gegeben, daß die straflos aus Frankreich zurückgekehrten den gegenwärtigen staatsrechtlichen Zustand ihrer alten Heimat rückhaltlos anerkannten und achten, so hätte die Maßregel keine Gefahr. Wer aber will diese Garantie übernehmen? Wir haben ja soeben erst wieder erlebt, wie wenig selbst die im Reichslande zurückgebliebenen Elsasch-Lothringer sich bis jetzt in das Gefühl der Dauerhaftigkeit ihrer Verbindung mit Deutschland zu finden vermögen. Es ist wahrlich kein schmeichelhaftes Zeugnis für die politische Reife eines großen Theiles der elzasch-lothringischen Bevölkerung, daß ihre zu dem Thiers'schen Begräbniß entstandenen Deputationen durch die Polizei des Herrn v. Fourtou an einer Demonstration gegen die Zugehörigkeit zu Deutschland verhindert werden mußten! Kann es unter solchen Umständen ratsam erscheinen, ohne Auswahl alle Diejenigen, bei denen der Haß gegen Deutschland die Anhänglichkeit an die heimathliche Schule überwog, geradezu schaarenweise in das Land zurückzurufen?

Österreich-Ungarn. Raßau, 11. Sept. An der heutigen Hostafel nahmen Prinz Leopold, sowie die Erzherzöge Johann und Albrecht und sämmtliche fremden Offiziere Theil. Der russische Militärrattaché, Oberst v. Feldmann, saß zur Rechten des Kaisers Franz Josef. Der Kaiser brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl meines treuen Freundes und Verbündeten, Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. von Russland, dessen Namenstag wir heute feiern!“ — worauf die Musit die russische Nationalhymne intonirte.

Budapest, 11. September, Abends. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ wird sich der ungarische Finanzminister Ende der Woche nach Wien begeben, um den bevorstehenden Termin für die Emission der ungarischen Goldrente festzustellen.

Schweiz. Dem „Bund“ geht aus Gernatt (Kanton Wallis) ein Telegramm zu, wonach am 6. d. M. zwei englische Bergsteiger,

Lewis und Paterson mit drei Führern, den Brüdern Knubel, am Hochkamm verunglückt sind.

Italien. Die ultramontane „Schweizerische Kirchenzeitung“ veröffentlicht über die vielbesprochene Gründung einer katholischen Weltliga zum Zwecke der Wiederherstellung der päpstlichen Herrschaft folgende recht interessanten Enthüllungen: „Es gibt allerdings eine katholische Allianz, welche sich zum festen Gesichtspunkt und unentwegten Bestreben gemacht hat: Rom muss wieder frei, muss die freie (1) Hauptstadt der Christenheit, der gebessigte Besitz ihres Oberhauptes sein. Diese Allianz ist aber nicht erst ein Jahr alt und geht weit über die Marken Italiens hinaus . . .“ Das ultramontane Hauptorgan fährt dann fort, es seien jetzt 7 Jahre her, seit „die Piemontesen Rom erobert und mit ihrem Gesindel überschwemmt haben. Unterdessen ist in Italien selbst ein anderer Geist erwacht und es regt sich mächtig für die Freiheit des Kirchenoberhauptes und die Wiederherstellung seiner Würde weit umher in allen katholischen Ländern. Die Usurpatoren werden kein zweites Septuagint in Rom erleben.“ Die Herren Bigotthen scheinen mit allerdings auffälliger Zuversicht an den Wahlgang des 16. Mai in Frankreich zu glauben.

Frankreich. Paris, 11. September, Abends. Das Journal „République française“ drückt heute einen Artikel ab, in welchem Gambetta gerühmt wird, weil er Grévy die offizielle Führung der Partei überlässt. Der „Moniteur“ dagegen will wissen, Grévy lehne es ab, als Nachfolger Thiers die Führung der Partei zu übernehmen. Fast sämtliche Abendblätter wurden heute in ihren Bureaux und bei den Zeitungsvierteln wegen Veröffentlichung der Verhandlungen über den Proces Gambetta confiscti.

Der Gerant des Journals „République française“, welcher, wie Gambetta, wegen Beleidigung des Präsidenten und Beschimpfung der Minister angeklagt war, ist heute ebenfalls zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 Francs Geldbuße verurtheilt worden.

12. September. Die „République française“ heilt mit, daß Gambetta gegen das gestern vom Zuchtpolizeigericht gegen ihn gefallte Urteil Einspruch erheben und daß ihm sein Vertheidiger, Allou, ein entschiedener Anhänger der republikanischen Partei, bei der weiteren Verhandlung auf Seite stehen werde.

Amerika. Washington, 8. Sept. Der Präsident Hayes hat seine Rundreise in den westlichen und südlichen Staaten begonnen und ist gestern in Marietta, Ohio, angelommen, wo er von einem Publicum von 15,000 Personen begrüßt und in langem Aufzuge durch die Stadt geleitet wurde. Der Präsident, begleitet von den Herren Devens und Key, hielt hierauf mehrere eindringliche Reden an eine Anzahl Kriegsveteranen, in Gegenwart einer 30,000 Köpfe starken Versammlung, von welcher er mit entzstatischem Jubel begrüßt wurde.

In Kentucky treiben jetzt die „Moonshine Men“, wie der Volksmund diese gesetzlosen Banden bezeichnet, ihr Unwesen. Dieselben zählen oft gegen 100 Mann und haben in den Counties Adair und Hardin wiederholt nächtliche Angriffe auf Marschälle und deren Gefolge gemacht. Die Bundesbehörden entfalten die größte Energie, um den verwegenen Banden das Handwerk zu legen. — Die New-Yorker Central- und Hudson-River-Eisenbahn-Gesellschaften haben alle ihre Beamten entlassen, welche sich an den jüngsten Streites beteiligten; andere Bahnen werden dasselbe Verfahren befolgen.

Mexiko. In ganz Mexiko herrscht Ruhe. Ueber Maßregeln bedrohlich bedrohender Schlichtung der Grenzfrage schwanken Beurathungen.

Gabri. Der Friede soll wieder vollständig hergestellt worden sein. Präsident Canal's Gesundheitszustand hat sich sehr gebessert.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. September.

\* Das Protokoll der diesjährigen Kreissynode, welche am 29. v. M. hier selbst stattgefunden hat, ist soeben im Druck erschienen und zur Vertheilung an die Mitglieder der Kreissynode gelangt. Wir entnehmen denselben, da über die Synode an und für sich bereits seiner Zeit berichtet worden ist, nur die Beschlussfassung über die Proposition des evangelischen Ober-Kirchenrats: „Die praktische Behandlung der Sonntagsruhe und Sonntagsehriligung“. Die darauf bezüglichen, nach einem Berater des Herrn Pastor Vogt-Staudorf von der Synode angenommenen 6 Theesen lauten: 1) Die Sonntagsruhe ist nothwendig für das leibliche und geistige Wohl der Einzelnen und des Volkes. — 2) Die Sonntagsruhe findet ihre sittliche Ausfüllung in der Sonntagsehriligung, durch die der Sonntag sich zu einem Tage der Ehrerhebung zum Herrn, einem Familientage und einem Tage gefestaltet, wo für alle Glieder der Kirche das Bewußtsein der Unterschied der sozialen Stellung vor der gemeinsamen Stellung zu Gott schwimmt. — 3) Die Sonntagsehriligung ist ein mitwirkender Factor für die sittliche Verwilderung des Volkes in Gesinnung und Leben. — 4) Die Hauptursachen der Sonntagsehriligung sind in dem Missbrauch der Freiheit, in der durch den Industrialismus herbeigeführten

und begünstigten Veränderung der Lebensweise und in dem verderblichen Einfluß der zügellosen Presse zu suchen. — 5) Die Kreissynode empfiehlt als Mittel gegen die Sonntagsehriligung neben strenger Handhabung der darüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die durch Herbeziehung von Laienkräften zu ermöglichende Bildung einer guten, evangelischen Sonntagsküche. — Hierzu tritt noch die These 6: Die Kreissynode hält es für Pflicht der Gesetzgebung, dahin zu wirken, jedem Beamten, soweit es sich mit den Interessen des Dienstes verträgt, den Genuss der Sonntagsruhe zu ermöglichen.

? Erdmannsdorf, 12. September. (Gemündeversammlung. — Eisenbahn.) In der am gestrigen Abend stattgehabten Gemeindeversammlung teilte zunächst Herr Amtsvoordeher Klein mit, daß vom 1. October c. ab gegen eine Strafe bis zu 9 Mark statt mit einfacher mit Kreuzlese geahrt werden müsse. Sodann wurde zur Wahl eines Schiedsmannes für die kommenden drei Jahre geschritten. Der bisherige Schiedsmann, Herr Mühlendiecker Arnold, wurde einstimmig wieder gewählt und nahm die Wahl auch an. — In Betreff der projectirten Secundärbahn von Hirschberg nach Schmiedeberg hörte man vielfach von Interessenten, daß dieselbe für unseres Orts von keinerlei Vortheil, sondern im Gegenteil von Nachtheil sein und nur Schmiedeberg Nutzen aus der Bahn ziehen würde. Viel lebhafter ist der Wunsch, daß eine gute Thaußee gebaut werden möchte. (Bspf bleibt immer Bspf. Red.)

(Br. Btg.) Waldenburg, 10. Sepibr. (Eine interessante Begebenheit.) Ein Gutsbesitzer in Weißstein erhielt in vergangener Woche von unbekannter Hand einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, Donnerstag Abend, den 6. v. M., zu einer bestimmten Stunde unter einem Baum, dessen Standort genau bezeichnet war, die Summe von 7000 Thlr. zu legen, welche dort abgeholt werden würde. Käme er dieser Aufforderung nicht nach, so würde man durch geheime Mittel beweisen, daß er „verkrumme und verlahme“ und zulegt eines traurigen Todes stirbt, kurz, es würde ihm noch schlimmer ergehen, als seinem jüngst verstorbenen Vater, welcher auch bei xi gewesen sei. Es läßt sich voraussehen, daß Adressat dem Wunsche nicht nachgekommen ist. Derselbe lebt vielmehr dem Amtsvoordeher von dem Inhalt des Schreibens in Kenntniß und beide begaben sich in Begleitung von Sicherheitsbeamten zur bestimmten Stunde in jene Gegend, um abzuwarten, ob Jemand erscheinen und Anstalt treffen würde, den gewünschten Schatz zu heben. Wirklich nahe auch zur festgelegten Stunde ein Unbekannter, welcher eilig antrat, unter dem verhängnisvollen Baume eifrig zu suchen und in dieser Arbeit beharrte, bis der Amtsvoordeher und seine Begleiter ihm entgegentraten und ihn nach dem Zweck seines Hierseins fragten. Als derselbe nicht die gewünschte Auskunft zu erhalten vermochte, wurde er geföhrt, die Beamten nach Weißstein zu begleiten und dort eine Probe seiner Schreibertüchtigkeit abzulegen, die jedenfalls Sicht über die interessante Angelegenheit verbreiten dürfte. Der Unbekannte, welcher, wie sich herausstellte hat, ein Schmiedemeister aus biesiger Gegend ist, fand während der Nacht in Weißstein Aufnahme.

(Br. B.) Namslau, 11. Sept. (Zwei Menschen erschlägt.) Die beiden 17 und 22 Jahre alten Söhne des Brunnenbauers Steindel aus Nossadel, biesigen Kreises, waren bereits am Freitag Nachmittag damit beschäftigt, einen im Gehöft des Bauerngutsbesitzers Anton Kopla in Kl.-Steinersdorf, bies. Kreises, befindlichen Tiefen, gemauerten Brunnen zu räumen und resp. tiefer zu schachten. Sonnabend früh wurden dieselben durch das in der Nacht eingetretene bestige Regenwetter am Weiterarbeiten gehindert, — als jedoch gegen Mittag das Wetter sich wieder auflärte, wollten die beiden Brüder die Arbeit im Brunnen forsetzen. Der jüngere von ihnen stieg zuerst in einen Eimer, der dann von dem älteren Bruder vermittelst einer Winde in die Brunnenstiefe hinabgelassen wurde. Als der Letztere aus dem Brunnen plötzlich ein schweres Stöhnen vernahm, wurde der Eimer zwar sofort wieder empor gewunden, — derselbe war aber leer und es erwies sich, daß der darin hinabgelassene jüngere Steindel aus dem Eimer heraus und auf das Gerüst gefallen war, welches zur Ausführung der Arbeit über dem Wasserpiegel des Brunnens errichtet worden war. Nunmehr stieg der ältere Steindel in den Eimer und wurde durch einen Arbeiter, ebenfalls in den Brunnen hinabgelassen. Er batte jedoch mit seinem jüngeren Bruder ein gleiches Schichal, und fiel ebenfalls aus dem Eimer und neben seinem Bruder auf das Gerüst. Auf das nunmehr von dem Arbeiter erhobene Hülse geschrallt waren eine Menge Leute herbei und unter ihnen der Schänkmeister Siegmund aus Klein-Steinersdorf, der sich erbot, in den Brunnen hinabzusteigen und die Brüder Steindel herauszuholen. Er wurde hieran jedoch durch die Umstehenden gehindert und man ließ jetzt erst brennende Fächer in die Brunnenstiefe hinab, welche ab. wiederholt verlöschten. Nunmehr versuchte man, mit einem langen Feuerhalten die beiden Unglückslichen heraus zu ziehen und es gelang dies insomit, daß der zuletzt hinabgestiegene Steindel mit dem Haken an seinen Kleidern erfaßt und beinahe bis an die Erdoberfläche gezogen werden konnte. Hier rissen aber plötzlich die vom Haken erfaßten Kleider und Steindel stürzte in die Brunnenstiefe auf seinen Bruder und von da in die Wassertiefe hinab, in welche er auch seinen jüngeren Bruder

mit fortw. Die bishero wiederholt mit brennenden, aber stets verlöschenden Lichtern angestellten Proben machen es nunmehr zur Gewöhnlichkeit, daß in dem Brunnen sich schädliche Gase gesammelt, deren Entstehen aus dem Brunnen durch das bestige Regenwetter gefördert worden war. Man mußte daher von weiteren, voraussichtlich doch erfolglosen Rettungsversuchen abstehen und rief nunmehr telegraphisch einen Steiger aus Oberösterreich herbei. Dieser ließ am Sonntag Vormittag, nachdem er das Vorhandensein der schädlichen Gase ebensfalls constatirt, große Gefäße mit Wasser füllen, um den Brunnen aufzustellen und demnächst zu gleicher Zeit das Wasser in den Brunnen hinabzulassen. Hierdurch wurden die schädlichen Gase in die Höhe getrieben und nachdem durch eine abermalige Probe mit dem Lichte eine gesündere Luft im Brunnen constatirt worden war, wurde unter Leitung des Steigers und unter Anwendung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln ein anderer, inzwischen verhüterfuser Brunnenbauer in den Brunnen hinaufgelassen und diesem gelang es nach vieler Mühe, die Leichen der Brüder Steinidel aus dem Brunnen herauszuschaffen.

\* (Unfallversicherung.) Nach den verschiedenen jetzt in mehreren Orten sich bemerkbar machenden Agitationen, so schreibt die „B. B. Btg.“, ist mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß die nächste Reichstags-Sesssion sich mit dem Haftpflicht-Gesetz vom 7. Juni 1871 angelehnzt zu beschäftigen haben wird. Dasselbe sollte, wie aus den damaligen Discussionen des Reichstages hervorgeht, ein Stück derjenigen Social-Parteizubung sein, welche die Stellung der Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber oder Unternehmer zu regeln hätte. Es galt also hier einen Griff mitten in die Arbeiterverhältnisse hinein, der, wenn sorgsam vorausbedacht, wohl dazu angeht war, die heilsamsten Folgen auszutüben und die leider jetzt in so großem Maße in unseren sozialen Zuständen bestehende Spannung wesentlich zu mildern. Beider hat sich nach so kurzer Zeit des Bestehens die Evangelhaftigkeit und die dadurch im Verhältniß zum Ganzen bedingte geringe Wirksamkeit des Gesetzes so augensäsig gezeigt, daß nicht nur die Arbeitsparteien eine Reform des Haftpflichtgesetzes als eine ihrer ersten Forderungen auf ihr Programm gesetzt, sondern daß bei der Wichtigkeit der Sache die einstigsten Männer aller politischen Parteien den gleichen Wunsch kundgegeben haben. So wurde erst vor einigen Tagen von einer Volksversammlung in München die Resolution gefaßt, die beiden Reichstagsabgeordneten der Stadt zu beauftragen, bei der Reichsvertretung dahn zu wirken, daß durch eine Erweiterung des Haftpflichtgesetzes auch das Bauerngewerbe den dem Haftpflichtgesetz unterworfenen Beschäftigungen befreit werde. So lobenswerth nun auch derartige Agitationen sind und so sehr wir auch mit der genannten Resolution übereinstimmen, so wäre es doch wünschenswerth, wenn bei allen Besprechungen über den Gegenstand, soweit sie nicht gerade von Vertretern eines einzelnen, bestimmten Standes ausgehen, nicht blos, wie es meist geschieht, ein einzelner Punkt aus dem ganzen herausgerissen, sondern mehr die Totalität der Frage ins Auge gefaßt würde. Es dürfte sonst leicht geschehen, daß die den Volkstvertretern gegebene einseitige Directive eine durchgreifende Reform, wie sie nur aus der Berücksichtigung aller hierbei in Betracht kommenden Umstände hervorgehen könnte, verhindern möchte. Wir haben in früheren Ausführungen schon darauf hingewiesen, wie vollständig unmotivirt es war, bei einem Gesetz, welches zum Zweck hatte, diejenigen, „welche bei mit ungewöhnlicher Gesetz verbündeten Unternehmungen an Leib oder Leben beschädigt werden, bez. ihren Hinterbliebenen einen Erfolg des erlittenen Schadens zu sichern“, gerade nur die Eisenbahnen, Bergwerke, Steinbrüche und Fabriken in Betracht zu ziehen, während es eine längst erwiesene Thatsache ist, daß andere Unternehmungen ihre Bevölkerungen einer gleich großen, wenn nicht noch größeren Gefahr aussetzen. So düstig und mangelhaft auch gerade in diesem Punkt die Statistik noch ist, so viel kann doch selbst aus diesen ungenauen Nachweisungen entnommen werden, daß die Bauerngewerbe in erster Reihe der gefährlichsten Unternehmungen stehen. Diese Erkenntniß ist nur auch in allen Kreisen so zum Durchbruch gelommen, daß darüber wohl überhaupt kein Zweifel mehr obwaltet. Anders liegen die Verhältnisse bei der Landwirtschaft, da dort die Erkenntniß der großen Gefährdung der dabei beschäftigten großen Anzahl von Personen noch lange nicht eine so allgemeine geworden ist, daß wir auf eine gesetzliche Remedur nach dieser Seite hin mit Sicherheit rechnen können. Wir können wohl dem besten Gewährsmann, den wir in dieser Angelegenheit haben, Herrn Dr. Engel, glauben, wenn er in der „Zeitschrift des Königlichen Statistischen Bureau's“ sagt: „Was die Landwirtschaft und Viehzucht anbelangt, so ist ja positiv erwiesen, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter durch die Beschäftigung mit Thieren, sodann beim Fuhrwesen, vor Allen aber bei Bedienung der sich stetig mehrenden landwirtschaftlichen Maschinen sehr vielen und schweren Gefahren ausgesetzt sind, und daß ein großer Theil dieser Arbeiter solchen Gefahren erliegt. Ja, man kann sagen, daß das Risico, durch Maschinen Schaden zu nehmen, unter übrigens gleichen Umständen in der Landwirtschaft noch größer ist als in der Industrie. Denn wo in Fabriken Motoren oder Arbeitsmaschinen thätig sind, ist meistentheils auch ein Maschinen-

wärter zur Hand, dem der Mechanismus der Maschinen genau bekannt ist, und der bei etwaigen Gangstörungen derselben, rasch und sicher das richtige Mittel zu deren Beseitigung anzuwenden weiß. Bei der Landwirtschaft gehört die Anwesenheit eines solchen Mannes, selbst aus ziemlich großen Gütern, zu den Seltenheiten und die Gefahr der Verunglücksungen durch Maschinen in Folge schlechter oder falscher Behandlung derselben wächst mit der häufigen Verwendung letzterer.“ Jedoch die Landwirthe selbst sind durchaus nicht von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugt, mehrere einflußreiche Stimmen aus ihrer Mitte haben sich sogar direct gegen eine Unterordnung unter das Haftpflichtgesetz ausgesprochen. Das Reichschaftsrecht-Gesetz ist aber weiter selbst in dem, wo es Positives giebt, so lücken- und fehlerhaft, daß es auch in diesen Theilen einer durchgreifenden Revision bedürfen wird. Gleich der Paragraph 1, der von den Eisenbahnen handelt, ist einer der unglücklichsten Paragraphen des ganzen Gesetzes, der so charakteristisch in der schlagendsten Weise zeigt, mit welcher Oberflächlichkeit das Ganze durchberathen worden ist. Wir behalten uns vor, auf diesen Punct demnächst ausführlicher zurückzukommen und weisen für jetzt nur auf die sehr zu bedauernde Rechtsprechung hin, die in Folge der Unsicherheit der Bezeichnung „bei dem Betriebe“ entstanden ist. Es sind hierdurch für die im Dienst der Bahnen Verunglückten Härten entstanden und Zustände geschaffen, die viel schlimmer sind, als vor Erlass des Gesetzes. Man wird überhaupt, wenn man an eine Reform geht, die gesamte richterliche Spruch-Praxis in Sachen der Haftpflicht sehr genau durchnehmen müssen, um an den concreten Fällen und deren gerichtlicher Entscheidung am Besten zu erkennen, wo die realen Bedürfnisse mit dem Gesetz in Collision gerathen. Wenn aber das Haftpflichtgesetz dem ihm vorgedachten humanen Zweck wirklich und in vollem Maße entsprechen soll, ist es unbedingt nothwendig, daß gleichzeitig eine andere gesetzliche Bestimmung Platz greife, deren Mangel den ohnehin schon geringen Nutzen des Gesetzes noch mehr ab schwächt. Die Behörden müssen vor Allem über jeden vor kommenden Unglücksfall genau unterrichtet sein, damit dieselben die beruhigende Gewissheit gewinnen können, daß überall da, wo ein Unfall im Gewerbe sich ereignete, der Betroffene auch die volle, ihm gesetzlich zulässige Entschädigung erhält. Wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, bei dem Mangel jeder Anzeigeverpflichtung für die Inhaber industrieller Etablissements, kommen nur die allerwenigsten Fälle zur Kenntniß unserer Behörden. Fast sämmtliche jetzt in Preußen angestellte Fabrik-Inspectoren haben es in ihren Berichten ausdrücklich hervorgehoben, daß sie in ihrer Thätigkeit wesentlich durch den gerügt Nebstand geheimt werden. Beider ist dieser Punkt immer noch zu wenig betont worden, und wir möchten daher die ganz besondere Beachtung auf ihn lenken. — Die Reform des Gesetzes mag aber aussallen, wie sie wolle, das Haftpflichtgesetz mag eine noch so vervollkommenete Gestalt annehmen, den tatsächlichen Verhältnissen gegenüber wird es dem Arbeiter dennoch nie einen vollständigen Schutz gewähren können. Denn es steht außer allem Zweifel, daß die weit überwiegende Mehrzahl sämmtlicher Unfälle nicht durch das Verschulden eines Betriebsleiters in Ausführung der Dienstverrichtungen, sondern mehr oder weniger von den Betroffenen selbst, oft im Zusammenhange mit plötzlich eintretenden, nicht vorherzusehenden Umständen herbeigeführt wird. Ein eigenes Verhältnis des Verlebten dabei, im Sinne einer mit Bewußtsein oder bösen Absicht vollführten Handlung oder Unterlassung wird zu den seltensten Ausnahmen gehören. Nehmen wir noch hinzu, daß es bei sehr vielen Unglücksfällen sehr schwer ist, das Maß der Schuldf der Arbeiters oder des Betriebsleiters zu bestimmen, so drängt sich uns immer mehr die Überzeugung auf, daß selbst das vollkommenste Gesetz wird Härten bestehen lassen müssen, die einzig und allein durch Benutzung der Unfallversicherung ausgeglichen werden können. Versicherung der Arbeiter gegen alle, nicht blos die haftpflichtigen Unfälle, ist eines jener Mittel, der Selbsthilfe, vermöge deren die Schröftheit, die sich heute in der Stellung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber zeigt, wesentlich vermindert werden kann. Da von diesem Mittel aber bisher von den Arbeitgebern verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht worden ist, so liegt für die Reichsregierung in diesem Umstände eine doppelte Mahnung, die Schritte zu thun, welche geeignet sind, einen Druck auf jene Leute auszuüben, die nun einmal immer erst durch das Gesetz zu dem gezwungen werden müssen, was sie eben so gut und vielleicht besser aus eigener, freiwilliger Initiative thun können.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Petersburg, 18. September. (Offizell.) Aus Boradim, 12. d. Abends. Nach bis Nachmittags 3 Uhr andauernder Kanonade erfürmten wir gestern drei Redouten der Südfront (von Blenow?) und die große Grivazaredoute, eroberten 2 Fahnen und 5 Geschütze. General Dobrowolst und Adjutant Schlieter sind getötet. Die Zahl der verwundeten Russen beträgt über 5000; die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt. Heute seit Lagesanbruch wieder heftiges Feuer auf der ganzen Linie. Die Russen stießen Angesichts der türkischen Befestigungen auf den gestern eroberten Stellungen.

Producten- und Cours-Original-Telegramme  
des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	13. Sept.	12. Sept.	Breslau.	13. Sept.	12. Sept.
Wetzen per Sept.	204	204	31/0/0 Schles. Bankbbr	85,50	85,50
Moggen per Sept.	129	130	Deßter. Banknoten	172,75	172,75
October/November	130	130,50	Freib. Eisenb. Actien	69,25	68,75
Haser per Sept.	122	122	Oberschl. Eisenb. Actien	127	127
Kübböll per Sept.	73,50	74	Deßter. Credit-Actien	378	374
Spiritus logo	49,60	50	Lombarden	124	120,66
October/November	48,80	49,80	Schles. Bankverein	87	87
			Bresl. Discontobank	65,50	74
			Kaurahütte	73,85	71
Bank-Discount 5 % —					
Bien.	13. Sept.	12. Sept.	Berlin.	13. Sept.	12. Sept.
Credit-Actien	220,20	212,75	Deßter. Credit-Actien	387,50	377
Lombard. Eisenb.	75	760	Lombarden	130,50	120
Napoleonsb'dor	9,4505	9,47	Kaurahütte	72	73,25
			Lombard. Zinsfuß 6 %.		

[5403] Heut Nachmittag 3 Uhr starb meine geliebte Frau und unsere gute Mutter

**Caroline Schiller,**

geb. Kallinich,  
im Alter von 68 Jahren. Dies zeigt allen Freunden u. Bekannten her durch an.

**Carl Schiller,**  
Postillon.

Hirschberg, den 12. Sept. 1877

Am 12. d. M., Nachmittags 21/2 Uhr, entschlief nach kurzem Leben unser Bruder, Schwager u. Onkel,

**Ferd. Schmidt,**

im Alter von 66 Jahren.

**Die Hinterbliebenen.**

Schmiedeberg, 14. Sept. 1877.

Die Beerdigung findet am 15. d. Nachmittags 3 Uhr, statt. [9333]

## Dem Andenken

der  
am 20. August c. im Alter von 60 Jahren verstorbenen  
Frau

**Johanne Beate Hänisch,**

hinterlassene Wittwe  
des verstorbenen Bauerngutsbesitzers **Gottlieb Hänisch**  
in Rabishau.

Gewidmet von ih: en Hinterbliebenen.

Ein ebles Herz hat ausgeschlagen,  
Ein Mutterherz voll Lieb' und Treu';  
Dass es nach diesen Trübsalstagen  
Im sel'gen Jenseits sich erneu',  
Ja, treues Herz, an Gottes Thron  
Empfängst Du Deinen Gnadenlohn.  
Wohl flossen hier in stillem Frieden  
Dir die gezeichneten Tage hin,  
Doch war Dir auch viel Leid beschieden  
Und oft getrübt Dein frommer Sinn;  
Wen in den friedlichen Verein  
So oft und schwer der Tod griff ein.  
Doch hast Du mit Geduld getragen,  
Was Gott Dir gnädig auferlegt;  
Mit Beten, nicht mit bangem Zagen  
Bewegungen, was Dir Schmerz erregt.  
Und blieb in jedem Schicksalstand  
Dein Herz in Liebe zugewandt.

O, theure Mutter, Deine Treue  
Wird uns stets unvergänglich sein;  
Wir werden immer Dir auf's Neue  
Des Dankes Thränenopfer weih'n:  
Bis einstens wir mit Dir vereint  
Dort, wo man keine Thräne weint.

## Amtliche Anzeigen.

### Nothwendiger Verkauf.

[9337] Die der verehrten Hand-  
schuhmacher Neuhauer, Marie, geb.  
Sotwald, gehörige Häuslerstelle Nr.  
194, Langwasser, soll im Wege der noth-  
wendigen Subhastation

am 5. November c.,

Bormittags 10 Uhr,  
vor dem Subhastations-Richter hier in  
unserem Termins-Zimmer verkauft werden

Zu dem Grundstück gehören keine der  
Grundsteuer unterliegenden Ländereien  
Bei der Gebäudesteuer ist dasselbe nach  
einem Nutzungswert von 4 Thlr. ver-  
anlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, be-  
glaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,  
etwaige Abschlägeungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen  
sind in unserem Bureau während der  
Anitstunden eingesehen werden.

Alle Dienigen, welche Eigentum oder  
andererweise, zur Wirksamkeit gegen Dritte  
der Eintragung in das Grundbuch be-  
dürfende, aber nicht eingetragene Recht-  
scheite geltend zu machen haben, werden  
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-  
meidung der Præclusion spätestens im  
Verlegerungstermine anzuweisen.

Das Urtheil über Erhöhung des  
Buchsarges wird am

6. November c.,

Bormittags 10 Uhr,  
in unserem Termins-Zimmer von dem  
Subhastations-Richter verklendet werden.

Greiffenberg, den 4. Septbr. 1877  
Egl. Kreis-Gerichts-Commission  
Der Subhastations-Richter.

### Holz-Berkauf.

[9313] Sonnabend, d. 22. Sept.,  
früh von 9 Uhr ab, sollen im Kesselsam  
zu Kunzendorf aus dem Forstrevier  
Kunzendorf und den Forstorten: hinter  
Büschen, steinige Weg, Buchenholz,  
Sägewinkel, Tannenplan, böse Steine  
1746 Stück Langbauholz und

Klöher  
lie, gegen Saargeldung verkauft werden,  
wozu Käufer hier durch eingeladen werden.

Ullersdorf, den 12. September 1877  
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche  
Oberförsterei Greiffenstein.

### Auction.

Montag, den 17. d. Mts.,  
Bormittags 10 Uhr,  
sollen an hiesiger Gerichtsstelle [9311]

1 Pferd,  
1 Frachtwagen und  
verschiedene Möbel  
meistbietet verkauft werden.

Bolkenhain, den 11. Sept. 1877.  
Hauptfleisch, Auctuar.

Sonntag, den 16. d. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
sollen auf dem Dominium Kleppels-  
dorf sämmtliche

Topfpflanzen  
verauktioniert werden. [9255]

[5424] Dem königl. Kreisgerichts-Vot-  
meister Herrn **Schör** von hier zu  
seinem Geburtstage ein donnerndes Leb-  
hoch und den herzlichen Glückwunsch:  
Wandeln Sie noch lang hinein,  
Freude strahl' aus Ihrem Blick,  
Und des Herzens Stab und Frieden  
Trübe nie ein Mißgeschick.

S. F.

[5407] Hierdurch empfahle meine  
**Bau- u. Möbeltischlerei,**  
Fraise- u. Bildhauerwerkstätte  
einer geneigten Beachtung.

**Ed. Kürschner,**  
Tischler,  
Bayengasse 25.

### Bekanntmachung.

[9253] Da ich Willens bin, mein Ge-  
schäft aufzugeben, ersuche ich alle Dienigen,  
welche mir noch restiren, binnen  
4 Wochen, also bis 10. Oktober d. J.,  
den Betrag meiner Forderungen einzuhän-  
digen, widgefallen ich gendigt bin,  
dieselben dem Gericht zu übergeben.

**W. Schwenzer,**  
Schneidebäume in Lübn.

[9188] Empfahle meine  
**Uhren-Handlung**  
und Reparatur-Werkstätte einer  
geneigten Beachtung.

**A. F. Feige,** Uhrmacher,  
Langhennigsdorf, Kr. Bolkenhain.

[5428] Einem geehrten Publikum die  
ergebene Anzeige, daß ich mich hieraus als  
Herren- u. Damen-Schuhmacher  
etabliert habe und bitte um geneigten  
Zuspruch.

**Carl Scholz,** Schuhmacher  
in Hirschberg, Markt 16.

[9311] Um das Publikum vor falschen  
Aufschauungen, die ein Interat in Nr.  
212 des „Boten“, welches Bezug auf  
meine Kartoffelofferte in Nr. 211 nimmt,  
hervorruhen könnte, zu bewahren, erwidere  
ich, daß der Verfasser nicht die mindeste  
Sachkenntnis verräth. Einmal sind  
Säcke mit 2 Gr. Kartoffeln überhaupt  
nichts im Handel, zum Andern steht  
die diesjährige Kartoffelofferte bedeutend  
hinter der vorjährigen zurück und macht  
sich jeder Producent in hiesiger Gegend,  
soweit ich habe erkundigen können,  
ebenso wie ich selbst, auf eine  
25 % geringere Ente gesetzt. Andere  
Gegenden sind aber noch den Berichten  
in landwirths. Zeitungen noch viel  
überdor an. Von einer vorzüglichen  
und ergiebigen Kartoffelofferte nach  
meinen bisherigen Erfahrungen in diesem  
Jahre zu sprechen, ist jedenfalls übertrieben.

Um aber jedem Wissensstandnis vor-  
zubringen, ergänze ich mein Interat dahin,  
dass ich unter 1 Sack Kartoffeln 1 1/2  
Gr. verstehe.

Hartau, den 12. Septbr. 1877.  
**A. Siegert.**

**Die Leihbibliothek**  
der [9080]  
**Anna Opitz,**  
Hirschberg, Markt 3,  
empfiehlt beim Nahen der langen Abende  
reichhaltige Auswahl der neuesten Werke  
bekannter Verfasser.

# Ein Wittwer, 55 Jahr alt, Beamter, sehr lebensf. Stellung, 7-800 Thlr. jährl. Gehalt, wünscht wieder zu heirathen.

Heraus gestl. Wittwen, gebürtig und  
freundlich, im mittleren Alter, mit Ver-  
mögen, das sicher gestellt würde,  
wollen ihre werthe Adresse unter Angabe  
der Verhältnisse unter **II. 22211**  
bei Haasenstein & Vogler in  
Breslau gefälligst niederlegen.  
Strenge Discretion Ehrensache.

[5402] Meine gegen den Kaiserbächer  
G. Krause ausgesprochene Bekleidi-  
gung nehme ich nach schiedsamlichem  
Vergleich hiermit zurück.

E. Kretschmer in Stosdorff.

## Ring 49, Kornlaube. Ring 49, Kornlaube. Großer Ausverkauf gerichtlich abgeschätzter Waaren wegen Concurs.

Die schönsten Kleiderstoffe, nur gute Waare, 1. Elle 3 u. 4 sgr.,  $\frac{1}{4}$  breite schwarzen Cashemir und Rips, lange Elle 13 sgr.,  $\frac{3}{4}$  breite Plaidstoffe zu Kleidern, lange Elle 6 sgr., die beste und schönste Büchleinwand, lange Elle  $2\frac{1}{2}$  u. 3 sgr., Matratzen- und Unterbett-Drillich,  $\frac{3}{4}$  breit, lange Elle 5 sgr., Rückenhandtücher, rein leinen, 2 Ellen lang, Stück  $2\frac{1}{2}$  sgr., weiße Handtücher, rein leinen, 2 Ellen lang,  $3\frac{1}{2}$  und 5 sgr., weiße Creasleinwand zu Hemden u. Bettlaken, 1. Elle  $2\frac{1}{2}$  sgr., sehr feine, gellärtige Creas-Rasenbleiche, d. Sch. 8 u. 10 ril., Stirring und Chiffon,  $\frac{3}{4}$  breit, die beste Waare, 1. G.  $2\frac{1}{2}$  sgr., Piqués-Barchent,  $\frac{3}{4}$  breit, die beste Waare, 1. Elle 4 u. 5 sgr., bunte Barchente, hunderte Muster, auch rosa, lange Elle 4 sgr., ganz schwere, weiße Hosen-Barchente,  $\frac{5}{4}$  br., 1. G. 4 u. 5 sgr., Flanelle zu Unterröcken,  $\frac{3}{4}$  breit, gute Waare, lange Elle 8 sgr., Flanelle zu Jacken, reizende Muster, lange Elle 10 sgr., Flanelle zu Kleidern und Jacken,  $\frac{3}{4}$  breit, lange Elle 15 sgr., Schärzenleinwand, rein leinen,  $\frac{3}{4}$  br., alle Farben, 1. G. 4 sgr., blaue, bedruckte Rückenstürzen, rein leinen, Stück 7 sgr., Herren- und Frauenhalstücher, gute Wolle, Stück 8 u. 10 sgr.,  $\frac{3}{4}$  breite Möbelstoffe, reine Wolle, beste Waare, Elle 15 sgr., Strohslackleinwand,  $\frac{3}{4}$  breit, lange Elle  $3\frac{1}{2}$  sgr., weiße Unterröcke, höchst elegant, Stück 20 sgr. u. 1 ril.,

**Hausierer und Handels-**  
**leute haben Extra-**  
**Preise und Rabatt.**

## Ring 49, Kornlaube, neben Herren Wurstfabrikant Arlett.

# Getrocknete Blaubeeren kaufen in großen Posten

[9269] **Gebrüder Cassel**  
in Hirschberg.

**Insätze aller Art**  
finden im  
Jauer'schen Stadtblatte  
den besten Erfolg.  
Das **Jauer'sche Stadtblatt**  
ist sowohl in Stadt u. Kreis Jauer,  
als in den benachbarten Kreisen  
Striegau, Bolkenhain, Gold-  
berg, Neumarkt, Liegnitz das  
weitverbreiteste öffentliche Organ.  
Insertionspreis pro Zeile  
[7819] 10 Pf.

[5402] Meine gegen den Kaiserbächer  
G. Krause ausgesprochene Bekleidi-  
gung nehme ich nach schiedsamlichem  
Vergleich hiermit zurück.

E. Kretschmer in Stosdorff.

**Ebereschbeeren**  
kaufst  
der Gasthofsbesitzer **A. Prentzel**  
in Petersdorf.

[9328] **Superphosphat**  
empfiehlt billigst **R. Hatter**, Alt-Kemnitz.

## Liebig's Kumys-Extract

ist nach neuest. Forschungen medic. Autoritäten alleiniges, sicheres  
diät. Radikalmittel bei: Halsschmerzen, Lungenerkrankungen (Tuber-  
kulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- u. Bron-  
chial-Catarrh (Husten m. Auswurf), Rückenmarksschmerzen,  
Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach  
schweren Krankheiten). Rästen von 5 Flacons an, à fl. 1 Ml.  
50 Pf. exkl. Verpackung, verjend. m. Gebrauchsmann: Hartung's  
Kumys-Anstalt, Berlin W., Berliner Genthiner Str. 7. Die  
Flacons sind nur echt, wenn sie mit unserer Firma versehen.  
Vor Schwindelpräparaten wird gewarnt. Aerztl. Broschüre über  
Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

[8886] Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den  
leichten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Ich halte den Liebig'schen Kumys, welchen ich einer näheren  
Prüfung unterworfen habe, für ein ausgezeichnetes Heilmittel  
bei siebentausend Brustkrankheiten. Berlin, den 23. Febr. 1870.

Dr. Fonck, prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Grossbeerige, süsse  
**Ungarweintrauben**  
empfiehlt [9329]  
**E. Wendenburg.**

[9324] Trocken, reinen  
**Baldrian**  
kaufst **Eduard Bettauer.**

**Selter- u. Sodawasser**  
zu haben in der Mineralwasser-Anstalt  
von **Dunkel**, Hirschpolhöhe,  
Hirschberg — Bahnhofstraße.

[1028] Wer eine reelle und preiswerthe  
**Cigarre** rauchen will, wende sich  
an die Fabrik von

**Otto Venzke,**  
Dresden.

Dieselbe liefert ihre wirklich vorzügl.  
Fabrikate von 30—300 Ml. bei Ent-  
nahme von 200 Stück zu Fabrikpreisen.  
Verkauf nur gegen Nachnahme oder  
Einsendung des Betrages.

**Dom. Böberstein**  
bei Bahnhof Schildau wünscht seine  
**Milch**  
sof. an einen zahlungsfähigen Abnehmer  
anderweitig zu vergeben.

[5412] Markt 11 sind w. Mangel a. Raum  
2 neue Gebett Federn zu verkaufen.

[5405] Ein Kinderwagen, 4 Bettstellen,  
1 Webstuhl u. noch mehrere a. Sachen  
sofort zu verkauf. in Nr. 19 zu Gunnendorf.

**Möbel,**  
**Tapeten,**  
**Rouleaux**  
und [9325]

**Gardinenstangen**  
in großer Auswahl, zu billigen  
Preisen bei  
**J. Herrnstadt,**  
**Ring Nr. 16.**

[5406] Sämmliches Gras auf wel-  
ter Besitzung am Cavalierberge ist baldigst  
zu verkaufen.

E. Pegenau.

**Strickwolle,**  
dunkelbraun, dunkel meliert.  
Bei Abnahme von mindestens 5 Pf.  
lieferst ich franco.

[9318]

à Pf. 2 Ml. 20 Pf.  
Für Verpackung wird nichts berechnet.  
Zufügung per Post-Borschus oder  
frankierter Einsendung des Betrages.

**Garantie**  
für volles Gewicht, sowie  
diesjähriges Fabrikat.  
Größere Posten berechne noch billiger.  
Um baldigste Anfrage bitten.

**Leopold Riesenfeld,**  
Schweidnitz, Herrenstraße Nr. 3.

## Ung. Weintrauben empfiehlt G. Noedlinger.

[5410] 2 braune Pferde, gute Beher, 7 u. 10 Jahre alt, stehen zu sofortigem Verkauf beim Müllermeister

Th. Beyer in Mauer bei Löhn.

## Flachs-Einkauf.

[5407] Größtenteil u. ungeröstitet Flachs kauft Handelsmann

E. Fischer in Malvalbau.

## Geschäftsvorkehr.

### 5000 Thaler,

welche als gerichtliche Depositalgelder gefündigt worden sind, werden von einem sicheren Hause per 1. December c. anderweit [9317]

### zu cediren gesucht.

Ges. Osserten bis zum 20. h. m. erbeten an **Haasenstein & Vogler** in Breslau.

### 1350 Mark

sichere Hypothek ist zu cediren. Nähert unter Chiffre **H. I. II.** durch die Expedition des „Voten“.

[9326]

**Gast- u. Landwirths-**  
machen wir auf die [9217]

am 19. September 1877,

Vorm. 10 Uhr,

bei dem hiesigen Königlichen Kreisgericht stattfindende Versteigerung unseres an der Straße von Hirschberg nach Stönsdorf liegenden Grundstücks „Zum Felsen“ hierdurch ausverham. Daselbe besteht aus **Gasthaus**, **Scheuer** und **Stallung**, im Jahre 1870 neu erbaut und einem Areal von 64 Morgen, zur Hälfte Ackerland, zur Hälfte Forstland und Steinbruch. Das Grundstück, kaum eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, ist von der schönsten Lage begünstigt, hat freie Aussicht nach dem Riesengebirge und bietet von da zugehörigen, in unmittelbarer Nähe befindlichen hohen Bergen aus eine vollständige Rundsicht.

Durch eine unsre Verhältnisse bedürrende Erbschaftsregulierung sind wir zur Aufgabe des Besitzes veranlaßt.

Hirschberg.  
Die **Gastwirth Kuhnert'schen** Eben.

[9324] Das  
**Freihaus Nr. 103**  
zu Niedelsdorf, an der Straße und Mitte des Ortes gelegen, ist bald zu verkaufen. Das Näherte beim Eigentümer dafelbst.

Eine Restauration oder **Chancen-**  
wirtschaft wird zu pachten gesucht. Nähert unter H. F. d. d. Exp. d. B.

## Haus-Verkauf.

[5399] Ein herrschaftliches Haus in Riegnitz in schöner Lage, ohnweit des Kinos und der Schulen, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Nähert durch den Besitzer Victoriastraße Nr. 6 dafelbst.

[5408] Das Haus Nr. 12 in guter Lage zu Malvalbau steht zum Verkauf. Das Näherte beim Eigentümer.

[9300] Ein mittelgroßer, braungrauer, sothaariger

## Kettenhund

ist am 11. Sept. entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in Nr. 20 an der Promenade zu Hirschberg.

[5400] Eine Gans ist zugelaufen und abzuholen in Nr. 43 zu Herischdorf.

## Vermietungen.

[5417] Herrenstr. 9 ist eine Unterstube zu vermieten. W. Neumann.

Möbl. Stube zu verm. Priesterstr. 22.

[5401] Gunnendorf 164 sind 2 Stuben im Ganzen od. getheilt in Beigebäude z. verm.

[9320] Im „goldenem Schwert“ in Warmbrunn ist eine Wohnung im 1. Stock, Stube, Nebenstube und Beigebäude zu vermieten.

H. E. Kölz.

[9310] In Warmbrunn, „Stadt Rom“, sind noch Wohnungen z. verm.

## Arbeitsmarkt.

[9254] 1 Schneidergeselle sucht **W. Schwenzer** in Löhn.

[5327] Einen tüchtigen, brauchbaren Schmiedegesellen sucht zu baldigem Amtreit Schmiedemeister

**Franz Weiss** in Warmbrunn, Voigtsdorferstraße.

## Maschinenwärter.

Ein verheiratheter, mit dem Maschinenwesen vertrauter Mann sucht Stellung als **Maschinenwärter** in einem Bergwerke, Dampfmühle oder Fabrik. Suchender hat bereits in dergleichen Etablissements gearbeitet und besitzt über seine Fähigkeit die besten Zeugnisse. Amtreit sofort oder später. Adressen unter **A. L. 10 an Haasenstein & Vogler in Grossenhalben** erbeten.

[9316]

[9321] Die Stelle für einen Diener nach Glogau ist besetzt.  
Dominium Nieder-Gallenhain.

**Pflasterstein-**  
**Arbeiter**

finden i. d. Granitsteinbrüchen in **Kalthaus u. Rosen** sofort dauernde Beschäftigung. Zu melden bei Werkmeister **Wendenburg** in Kalthaus, Eisenbahnstation Rosen, zwischen Jauer u. Striegau.

[5409] Ein Pferdeleicht kann bald eintreten bei Fischer, Verbindungsstraße 5a.

[9314] Ich suche ein tüchtiges, gehobenes Mädchen zum Verkauf.

## Achenmädchen.

Eintritt Michael. Nur gute Bezeugnisse werden berücksichtigt.

Teichmannsdorf, Kr. Schönau.

## Gräfin Harrach.

[9283] Ein Mädchen, das kochen kann, die Wäsche gründlich versteht und mit nach Görlitz ziehen will, kann sich sofort melden bei Lieutenant **v. Moseh**.

[9322] Eine gesunde Amme vom Lande kann sich sofort melden bei Frau

Hebamme **Geißler** in Hirschberg

Warmbrunnerstraße 10.

## Bergnugungskalender.

**Morgen**

**Sonnabend, d. 15. Sept.:**

## Größe Kirmes,

Concert

und Tanz,

wozu ganz ergebenst einladet

## Zebrmann.

„Deutsche Bierhalle“.

[5352] Von heut ab führe

echt Pilsener (vom Fass) aus der Bürgerlichen Brauerei.

E. Eggeling.

[5422] Auf Sonntag, den 18. d. laden

zur Tanzmusik ergebenst ein

E. Opitz in Giersdorf.

[5413] Sonntag, d. 18. Tanzmusik bei

H. Mätzke in Voigtsdorf.

Zur Kirmes

lader Sonntag, den 16. d. freudl. ein

W. Hanke in Böberhäuser.

[5420] Sonntag, den 16. d. lader zum

Tanzvergnügen freudl. ein

Gastwirth Reuner in Ndt. Langenau.

[5424] Auf Sonntag, den 16. und

Montag, den 17. lader

zur Kirmes

bei gut befehpter Tanzmusik freudl. ein

A. Pföhl in Rebnitz.

[5414] Auf Sonntag, den 16. d. lader

zum Erntefest, selbstim Kuchen, die

Braten und guten Getränken freudl. ein

Jul. Grob in Langenau.

## Zur Ernte-Kirmes

in die Brauerei nach Mauer lader ein

F. Wehner. Brauemeister.

[5415] Zur Kirmesfeier lader auf

Sonntag, den 16. d. zur Tanzmusik,

Montag, den 17. d. zum Lagen-

schießen freudl. ein

Ernst Klemm in Maydorf.

Sonntag, den 16. Sept.,

## Einweihung

und Ernte-Kirmes,

wozu mit dem ergebenen Gewissen, daß frischen Kuchen und gute Getränke bestens gesorgt sein wird, freundl. einladet

E. Welgel in Giersmannsdorf

[9319] bei Rahnsdorf.

Sonntag, den 16. September,

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

[5404]

Th. Schneider i. Nimmersath.

## Friedrich's neuer Gasthof

„zum Waldschloß“

in Seifenthal b. Goldberg.

Sonntag und Montag,

den 16. und 17. September,

## Einweihung

mit

Concert u. Bal pare.

Anfang 4 Uhr.

Entre 25 Pf.

hierzu lädt ergebenst ein

Friedrich.

## Vereins-Anzeigen.

[z. h. Q. Or. Hirschberg  
17. IX. h. 6, R. u. T. L.

## Ketschborfer-Bienezüchter-Verein.

[9312] Die auf den 16. d. M. angesetzte Versammlung findet erst

Sonntag, den 23. September,

Nachmittags 2 Uhr, im Kindler'schen

Gasthof zu Zanno wiß statt.

Der Vorstand.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis  
pro 100 Kilo.

Den 13. Septbr. Höhler. Mittler. Kürz.  
1877. M. Pf. M. Pf. M. Pf.

Weizen Weizen	24 —	23 —	20 —	90
Gelber Weizen	22 20	21 —	15 —	50
Roggen	17 10	16 10	15 —	20
Gerste	16 —	15 80	15 —	50
Hafer	13 80	13 80	13 —	40
Getreide das Litter	—	25	—	—
Butter, 1/2 Kilo	1 10	—	—	1
Butter, die Mandel	—	10	—	—

Brünauer Getreide-Markt-Preis  
pro 100 Kilo.

Den 12. Septbr. Höhler. Mittler. Kürz.  
1877. M. Pf. M. Pf. M. Pf.

Weizen	22 50	21 —	—	19 80
Roggen	17 40	18 50	15 20	—
Gerste	16 —	14 50	13 50	—
Hafer	14 —	13 80	11 11	—
Butter, 1/2 Kilo	90 —	85 —	80 —	80